

# Human Development Goals

Diskussionspapier | Stand 2024

## Abstract

Der Artikel faßt zusammen, vor welchen Herausforderungen die Menschheit im 21. Jahrhundert steht. Der Artikel zitiert zunächst, als Ausgangsbasis, die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, die mehrheitlich die „Außendimension“ von Entwicklung betreffen, das heißt, die materielle Umwelt, die uns umgibt und trägt. Der Artikel schlägt vor, diese SDGs um weitere Ziele zu ergänzen, die die „Innendimension“ von Entwicklung betreffen, mit anderen Worten, die Bewußtseinsrevolution. Dazu wird eine vorläufige Zusammenstellung von zwölf Herausforderungen in der Innendimension von Entwicklung präsentiert, hier bezeichnet als „Human Development Goals“ (HDGs). Der Artikel gibt einen Zwischenstand wieder und ist offen für Ergänzungen und Überarbeitungen.

## Schlüsselwörter

Bewußtseinsrevolution, Globale Entwicklung, Human Development Goals, Mentalitätsgeschichte, Persönlichkeitsentwicklung, Sustainable Development Goals, Ziele nachhaltiger Entwicklung.

## 1. Einleitung

Der vorliegende Artikel faßt zusammen, vor welchen Herausforderungen die Menschheit im 21. Jahrhundert steht.

Er ist das Resultat eines Diskussionsprozesses mit Institutionen, Wissenschaftlern und anderen Teilnehmern aus einem breiten Spektrum von Disziplinen und Kontexten, der am DRI im Jahr 2013 begonnen wurde und aktuell (2018) noch fortschreitet.

Der Artikel zitiert zunächst, als Ausgangsbasis, die bereits etablierten Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, die die wichtigsten Herausforderungen der globalen Entwicklung abbilden. Diese Ziele betreffen mehrheitlich die **Außendimension von Entwicklung**, das heißt, sie sind der materiellen, äußeren Welt zuzuordnen, die uns umgibt und in der wir leben.

Das DRI ist überzeugt, daß sich diese Herausforderungen nur dann lösen lassen, wenn gleichzeitig die **Innendimension von Entwicklung** berücksichtigt wird, das heißt, die Bewußtseinsrevolution des Menschen selber. Mit anderen Worten, die SDGs sind wichtig, aber unvollständig, und sollten ergänzt werden.

Der Artikel präsentiert als ersten Schritt eine vorläufige Zusammenstellung von Herausforderungen in dieser Innendimension von Entwicklung im 21. Jahrhundert, die die SDGs ergänzen kann. Diese Zusammenstellung

gibt den Stand der Diskussion 2018 wieder und ist nicht abschließend, sondern im Gegenteil offen für Ergänzungen und Überarbeitungen.

## 2. Dimensionen von Entwicklung

Die Menschheit steht im 21. Jahrhundert vor großen Herausforderungen, die von Klima und Ressourcenverteilung (globale Herausforderungen) über den Verlust sozialer Kohäsion (eine sozio-kulturelle Herausforderung) bis zu mangelnder Sinnfindung (eine psychische Herausforderung) reichen. Darüber herrscht heute weitgehend Konsens.

Das DRI soll dazu beitragen, diese Herausforderungen besser zu verstehen. Wichtig sind dabei die Zusammenschau von zwei Dimensionen von Entwicklung:

- Auf der einen Seite die großen globalen Herausforderungen wie Ressourcen, Klima und Weltfrieden – die **Außendimension** von Entwicklung;
- auf der anderen Seite die psycho-sozio-kulturellen Herausforderungen der Entwicklung des Menschen selber, erfaßt z.Bsp. in den Konzepten der Bewusstseinsentwicklung und Mentalitätsgeschichte – die **Innendimension** von Entwicklung.

## 3. Die Sustainable Development Goals (SGDs) der Vereinten Nationen

Ausgangsbasis des Artikels war die Zusammenstellung von Herausforderungen der globalen Entwicklung der UN **Sustainable Development Goals** (SDGs) (2015), die seit 2015 die Millennium Development Goals ersetzen. Diese Ziele sind mehrheitlich der Außendimension von Entwicklung zuzuordnen, das heißt, sie betreffen die äußere, materielle Welt, in der wir leben. Die SDGs sind im einzelnen:

1. Armut in allen ihren Formen und überall beenden
2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4. Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5. Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern
8. Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9. Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
16. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17. Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Zu diesen Herausforderungen kommen, nach Ansicht des DRI, noch die folgenden, die ebenfalls die Außen-dimension von Entwicklung betreffen:

18. **Verantwortung für die Welt als Ganzes:** Es ist unklar, ob und wer allenfalls für die Welt als Ganzes Verantwortung übernehmen kann oder soll. Insbesondere die Repräsentation der Interessen aller zukünftiger Generationen ist ungelöst. Globale Institutionen schlagen vor, globale Institutionen seien die Antwort. Auch ein neues System eines *Weltföderalismus* wäre denkbar.
19. **Die Grenzen des Wachstums:** Es ist unmöglich, dass die Wirtschaft ewig wächst, zumindest sind die natürlichen Ressourcen endlich. Dieser Hinweis des Club of Rome ist immer noch relevant. Die Natur stellt Grenzen auf, manche von diesen kennen wir. Andere kennen wir noch nicht, aber wir wissen, dass sie existieren.
20. **Anreize für Nachhaltige Entwicklung:** In unserer Wirtschaftsordnung sind Zeit und Geld inhärent miteinander verknüpft. Zusätzlich steuern Anreize wie Steuern oder Transferleistungen die wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Frage ist, wie erreicht werden kann, daß langfristige Ziele und nachhaltige Entwicklung durch Anreize für nachhaltige Investitionen befördert werden. Das schließt insbesondere, aber nicht nur, ein globales Finanzsystem ein, das solche Anreize beinhaltet.

## 4. Die Human Development Goals

Die obige Zusammenstellung von Entwicklungszielen sollte um Ziele bzw. Herausforderungen ergänzt werden, die die Innendimension von Entwicklung betreffen, im weitesten Sinne, die psycho-sozio-kulturelle Evolution von Mensch und Menschheit. Damit die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigt werden können, ist auch die Entwicklung der Menschheit in dieser Innendimensionen zumindest in den hier vorgeschlagenen Bereichen notwendig.

Die folgende Liste von Zielen bzw. Herausforderungen in der Innendimension von Entwicklung im 21. Jahrhundert gibt einen Zwischenstand der Überlegungen innerhalb des und mit dem DRI wieder und wird laufend ergänzt und überarbeitet. In Abgrenzung zu den etablierten SDGs schlagen wir vor, diese Ziele als Human Development Goals (HDGs) zu benennen.

1. **Handeln auf unsicherer Basis:** Die Menschheit ist gezwungen, zu handeln, ohne das Ökosystem, ihre eigene (psychische) Innenwelt, soziologische und wirtschaftliche Phänomene vollkommen zu verstehen. Alle vermeintlich sichere Erkenntnis ist temporär. Die Menschheit handelt also weitgehend auf einer unsicheren Basis. Handeln auf unsicherer Basis, und manchmal bereits vor Erhärtung aller Fakten, d.h. bereits auf „Anzeichen“ gründend, scheint notwendig.
2. **Das Legitimationsproblem für Werte und Überzeugungen:** Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, unsere Überzeugungen zu legitimieren. a) die religiöse: Glaube offenbart Wahrheit. b) die rationale: Anwendung der Vernunft führt zu verbindlichen Ergebnissen (der Weg der Aufklärung). c) die Mehrheit: Legitimation gründet sich nicht auf Wahrheit, sondern auf Mehrheit.
  - a. **Glaube ist subjektiv:** Die Menschheit hat kein Glaubenssystem, dem alle Menschen anhängen. Die entsprechenden Wahrheitsansprüche geraten daher in Widerspruch, ohne gemeinsame Basis, auf der diese gelöst werden können. Dem ausschließlichen Vertrauen in den Glauben entspricht eine frühe Phase der Bewusstseinsentwicklung der Menschheit.
  - b. **Vernunft lieferte noch kein Ergebnis:** Es ist bis heute nicht gelungen, durch Anwendung der Vernunft (Ratio) eine Grundlage für Moral, Ethik und Gesellschaft zu formulieren, die unbezweifelbar ist und daher von allen akzeptiert wird. Gegen jeden Entwurf einer auf Vernunft gegründeten Weltordnung und Moral lassen sich mit eben dieser Vernunft Einwände formulieren. In der Bewusstseinsentwicklung der Menschheit hat das ausschließliche Vertrauen in die Vernunft den Glauben abgelöst.
  - c. **Mehrheiten können irren:** Es ist als zweifelhaft, ob Legitimation durch Mehrheiten nicht nur pragmatisch-möglich, sondern auch sinnvoll ist, denn Mehrheiten sind zur Wahrheitsfindung ungeeignet. Ebenfalls unklar ist, wer konsultiert werden soll, etwa, ob Kinder, zukünftige Generationen oder Tiere zu berücksichtigen sind. Auch ist der Bewusstseinsentwicklung inhärent, dass Mehrheiten die Bewusstseinsentwicklung eher bremsen; Mehrheitsentscheidungen tendieren bewusstseinsgeschichtlich in die Vergangenheit.
3. **Das Problem des gelingenden Lebens:** Es ist unklar, welche Umstände, Leistungen oder Glücksgüter ein Leben zu einem subjektiv als im weitesten Sinne „gelingenden Leben“ machen. Sicher ist, daß eine gewisse Varianz existiert, das heißt, daß gelingendes Leben individuell verschieden ist. Zumindest sehr wahrscheinlich ist aber auch, daß es einige universelle Faktoren gibt, zu denen z.Bsp. soziale Beziehungen, Tätig-Sein und das Erleben von Sinn zählen. Empirisch gesichert ist außerdem, daß materielle Glücksgüter, die von vielen als einziges Ziel angestrebt werden, kein Garant für ein gelingendes Leben sind. Vor diesem Hintergrund ist für individuelles und auch für staatliches Handeln unklar, wonach es streben soll, wenn gelingendes Leben das Ziel ist.
4. **Die Weisheitsfrage:** „Weisheit“ scheint allgemein als Fundament eines gelingenden Lebens begrifflich akzeptiert zu sein. Verschiedene empirische Studien konnten die Theorie der Weisheit auch untermauern. Offen bleibt, wie Weisheit vermittelt werden kann, bzw. wie es gelingen könnte,

einen möglichen Weisheitsschatz der Menschheit der jeweils jungen und nachfolgenden Generation zugänglich zu machen.

5. **Die Geschwindigkeit der Entwicklungsdynamik:** Der Fortschritt und die Komplexität der Gesellschaft und der Technologie entsprechen nicht dem evolutionären Fortschritt unseres kognitiven Systems und unseres Bewusstseins. Die Menschheit hinkt im Moment dem technisch-wissenschaftlichen Fortschritt weit hinterher.
6. **Digitalisierung:** Insbesondere der technische Fortschritt der Digitalisierung droht, die Menschenrechte und die freie Weltordnung zu dominieren. Wie kann dem entgegengesteuert werden. Sind „Menschenrechte des Digitalen Humanismus“ eine Möglichkeit?
7. **Die Anerkennung des Unbewussten:** Wir müssen ein Selbstbild entwickeln, das die Rolle des Unbewussten und anderer tiefenpsychologischer Erkenntnisse akzeptiert. Derzeit wissen wir, dass wir keine hauptsächlich rationalen und bewussten Wesen sind, aber lehnen es ab, dies vollkommen zu akzeptieren.
8. **Die Anerkennung der Bewusstseinsrevolution:** Die psycho-sozio-kulturelle Entwicklung hängt unter anderem von der ihr zugrunde liegenden Bewusstseinsrevolution der Menschheit ab, die sich in Zeiträumen von Hunderten und Tausenden Jahren abspielt. Menschen und Gesellschaften leben heute gleichzeitig in sehr verschiedenen Phasen dieser historisch eigentlich aufeinanderfolgenden Phasen, mit anderen Worten, sie leben in vollkommen verschiedenen geistigen „Innenwelten“. Diese grundlegende Tatsache muss anerkannt werden.
9. **Die koexistenzielle Herausforderung:** Wie kann man Gesellschaften konstruieren, die Menschen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien ihres Bewusstseins gleichermaßen Lebensraum bieten und ein friedliches Miteinander fördern? Bildung, Kultur und offene Gesellschaftsstrukturen begünstigen eine Lösung.
10. **Die gesellschaftliche Stabilität:** Wie kann man heutzutage gesellschaftliche Stabilität erreichen? Wie kann man die verringerte soziale Kohärenz (auf allen Ebenen) überwinden? Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, als Teil welcher Gruppe sich der Einzelne primär empfindet, also von seiner inneren Empfindung in Bezug auf andere Menschen (Familie, Nation, Menschheit).
11. **Das Wahrheits-Toleranz-Problem:** Die Annahme einer „absoluten Wahrheit“ und die Forderung nach „Toleranz“ schließen einander streng genommen aus. Dies ist das grundsätzliche Problem hinter der aktuellen Fundamentalismusdebatte, insbesondere hinsichtlich Religionen mit absolutem Wahrheitsanspruch, aber auch hinsichtlich einer positivistischen Weltsicht, die durch Vernunftgebrauch solche absolute Wahrheit gefunden zu haben glaubt.
12. **Persönlichkeitsentwicklung und Reifung:** Der Mensch entwickelt sich und reift sein Leben lang, indem sich immer neue praktische und existenzielle Fragen stellen (etwa nach Beziehungen, Tod, Sinn oder Transzendenz). Viele Menschen greifen dazu gerne auf externe Stützen zurück. Wie kann man nun diese Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen fördern, ohne ihn einerseits dogmatisch-normativ auf bestimmte Werte oder Ziele festzulegen, ohne ihn aber andererseits der allgemeinen Beliebigkeit der Weltdeutungsmodelle auszusetzen, die ihn ebenfalls überfordert?
13. **Menschliche Verantwortung:** Die Menschheit stützt sich heute als hochrangigen Wert auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Zu fragen ist, ob diese Rechte eventuell durch „Menschenpflichten“ ergänzt werden könnten, nicht als rechtlich verbindlich, wohl aber als ethischer Leitstern zukünftiger Entwicklung.

## *Koordination und Kontakt*

Der Artikel ist eine Gemeinschaftsarbeit eines Teams mehrerer Autoren und korrespondierender Mitglieder des Human and Global Development Research Institute.

Email: [office@development-institute.org](mailto:office@development-institute.org)

Webseite: [www.development-institute.org](http://www.development-institute.org)